



Drei Gemeinden mit einem Ziel: gesunde Bürger. Eningen, Hülben und Hohenstein haben's jetzt schriftlich, dass sie dafür jede Menge tun.

FOTOS: KABLAUJI

Zertifizierung – Hohenstein, Hülben und Eningen als »Gesunde Gemeinde im Landkreis Reutlingen« ausgezeichnet

Gute Vorsorge vor Ort

VON MAGDALENA KABLAUJI

ENINGEN. Sie sind die ersten Gemeinden im Landkreis, die den Titel »Gesunde Gemeinde« tragen dürfen: Hohenstein, Hülben und Eningen. Seit gut einem Jahr entwickeln sie gesundheitsfördernde Strukturen beziehungsweise vernetzen schon vorhandene. Sie bieten Aktivitäten und Vorsorge vor Ort, also direkt im Alltag ihrer Bürger, und stärken so deren Gesundheitsbewusstsein.

Die drei Gemeinden sind Modellgemeinden mit überzeugenden Konzepten. Im Rahmen eines Festakts wurde ihnen deshalb in der Eninger HAP-Grieshaber-Halle vom Vorsitzenden der Kommunalen Gesundheitskonferenz, Landrat Thomas Reumann, das Zertifikat »Gesunde Gemeinde im Landkreis Reutlingen« übergeben. Im März hatten sich die Mitglieder der Gesundheitskonferenz vor Ort in den Gemeinden ein Bild gemacht.

Für die Moderation der Veranstaltung konnte Dieter Baumann gewonnen werden, Langstreckenläufer, Olympiasieger und Kabarettist, der immer noch täglich trainiert und sich selbst als »Geheimer Bewegungsminister des Landes« bezeichnet. Quasi ein »Vorläufer« in Sachen Gesundheit und deshalb die Idealbesetzung an diesem Abend: In die unterhaltsame und informative Moderation flocht er immer wieder Episoden aus seinem Leben als Läufer.

»Eine gesunde Gemeinde – das ist mehr als Sport.« Dazu gehörten auch Kultur, soziale Einrichtungen wie die Vereine im Ort, die Arbeitswelt und nicht zuletzt die Landschaft, in der wir wohnen. Damit leitete Baumann eine kleine



Blumen für die Sozialministerin Katrin Altpeter von Landrat Thomas Reumann.

Gesprächsrunde ein mit der baden-württembergischen Sozialministerin Katrin Altpeter, mit Landrat Thomas Reumann und den Vorsitzenden der Arbeitskreise »Gesunde Gemeinde«. Das sind in Hohenstein und Hülben die Bürgermeister Jochen Zeller und Siegmund Ganser sowie in Eningen die stellvertretende Bürgermeisterin Dr. Barbara Dürr.

Standortvorteil für die Gemeinden

Schon die Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der Arbeitskreise und weiterer interessierter Gäste an diesem Abend wertete Katrin Altpeter dahin gehend, dass diese Art der Gesundheitsprävention »nicht gerade schief gelaufen« ist. Für Landrat Thomas Reumann ist das Zertifikat »Gesunde Gemeinde« ein Standortvorteil für die Gemeinden, ein Zeichen,

das »unglaublich viel« dort passiert ist in Sachen Gesundheitsvorsorge.

Es sei wichtig, das Top-Thema Gesundheit nicht nur in Berlin oder Stuttgart zu diskutieren, sondern direkt in den Gemeinden auf eine ganz andere Ebene zu stellen, so Siegmund Ganser.

In Hohenstein habe sich beispielsweise die hausärztliche Versorgung verbessert, erklärte Bürgermeister Zeller. Die Gemeinde habe eine Praxis gebaut, die sich zu einem Gesundheitszentrum entwickle und die in Kooperation mit der Uni-Klinik Tübingen auch als akademische Lehrpraxis diene. Das sei ein unheimlicher Gewinn für eine ländliche Gemeinde.

Barbara Dürr erläuterte Projekte, die in Eningen angelaufen sind: Hilfen für Menschen mit Demenz und deren Angehörige, Anregungen, das Auto stehen zu lassen, weil vieles im Ort auch fußläufig erreichbar sei oder der Abenteuerweg des Waldkindergartens. Sozialministerin Altpeter betonte die Vorzüge, gesundheitsfördernde Maßnahmen im täglichen Leben zu verankern. Dort, wo man sich kenne, wo es heißt: »Das wär doch was für uns.« »Gesundheit ist ein ureigenes kommunales Thema«, entgegnete der Landrat auf eine entsprechende Frage Baumanns. Die flächendeckende medizinische Versorgung sei genauso wichtig wie Straßenbau oder Energieversorgung.

»Wie halten Sie es mit Ihrer Gesundheit?«, lautete die Abschlussfrage des Tübinger Läufers. Für Altpeter ist die Ausgewogenheit von Schlaf und Wachsein sowie Bewegung maßgeblich. Für Letzteres bot ihr Baumann eine Trainingsstunde an. Barbara Dürr betreibt verschiede-

ne Sportarten, läuft jeden Sonntag acht Kilometer und seit ihrem 50. Lebensjahr auch Marathon. Ganser bekannte sich als »schwarzes Schaf«. Wie beim Kollegen Zeller komme bei ihm der Sport zu kurz. »Ich bin bekennender Nichtläufer«, so Reumann. Bewegung verschaffe er sich beim Ausmisten seiner Pferdeställe.

Drei Jahre gültig

Im Anschluss an die Gesprächsrunde lud Baumann die Hauptakteure auf die Bühne, die zahlreichen Mitglieder der drei Arbeitskreise, die sich in den Gemeinden gebildet haben. Sie hätten Zeit investiert und sich ehrenamtlich eingebracht, lobt der Tübinger. Drei Filmclips zeigten die jeweiligen Besonderheiten der Gesundheitskonzepte der Gemeinden, wobei Hülben gemäß seinem Motto viel Wert auf die Gemeinsamkeit legt, Hohenstein sich das Motto »Natürlich gesund« auf die Fahnen geschrieben hat und Eningen »Gesundheit in Bewegung«.

Zwischen den kurzen Filmen zeigten Kinder- und Jugend-Ballett-Gruppen aus Hülben auf beeindruckende Weise ihr Können, der »coolchor« der Hohensteinschule sang Lieder, in denen es um Gesundheit ging, und die Bläserklasse der Eninger Achalmerschule läutete zusammen mit den Brass Kids der Musikschule fulminant das Finale ein. Reumann überreichte den Vorsitzenden der Arbeitskreise die Zertifikate, die für drei Jahre Gültigkeit haben. Bei Nachweis einer entsprechenden Weiterentwicklung kann dann rezertifiziert werden. Mit La-Ola-Wellen wurden die Mitwirkenden dieses Abends verabschiedet. (GEA)